

AKTUELLES

Dr. Thorsten Moos, Leiter des Arbeitsbereichs „Religion, Recht und Kultur“, wurde für eine Amtszeit von sechs Jahren in das Präsidium des Deutschen Evangelischen Kirchentages gewählt.

Dr. Janet Kursawe hat im wissenschaftlichen Beirat der interdisziplinären Wissenschaftszeitung „Wissenschaft & Frieden“ die Nachfolge von Dr. Constanze Eisenbart angetreten.

Ab Januar 2012 können kirchliche Einrichtungen wieder **Anträge an die Förderprogramme der nationalen Klimaschutzinitiative** des Bundesumweltministeriums stellen. Weitere Informationen und Beratung: www.projektbuero-klimaschutz.de.

PERSONALIA

Ab Januar 2012 arbeitet **Julia Thiesbo-nenkamp-Maag** im Arbeitsbereich „Religion, Recht und Kultur“. Dort wird sie mitverantwortlich sein für das von der EKD geförderte Projekt „Gewissen und Seelsorge“. Sie studierte Cognitive Science (Bachelor) an der Universität Osnabrück sowie Ethnologie, Psychologie und Volkswirtschaftslehre (Magister) an der Universität Heidelberg. Für ihre



Dissertation im Fach Ethnologie führte sie Feldforschung bei philippinischen Migranten, die der charismatischen Gruppierung *El Shaddai* angehören. Theoretisch befasst sie sich vor allem mit der *Ethics of Care* und dem Thema *Selbstsorge*.

Als weiterer neuer Mitarbeiter kommt **Dr. Fabian Kliesch** im März 2012 an

den Arbeitsbereich „Religion, Recht und Kultur“. Auch er arbeitet im Projekt „Gewissen und Seelsorge“. Der Arzt und Theologe studierte in Bonn, Durham/USA, Mannheim und Heidelberg und untersuchte in seiner theologischen Doktorarbeit das ärztliche Berufsethos. Er ist Mitglied des Klinischen Ethikkomitees der Uniklinik Heidelberg und beendet derzeit sein Vikariat in der Evangelischen Landeskirche in Baden. Neben der Anstellung bei der FEST wird er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Ökumenischen Institut der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg tätig sein.



Arbeitsbereich Religion, Recht und Kultur

Ethik und Seelsorge

Im Oktober 2011 hat am Arbeitsbereich das Forschungsprojekt „Gewissen und Seelsorge“ begonnen. Vor allem in Kliniken werden Seelsorgerinnen und Seelsorger in jüngerer Zeit verstärkt mit medizinethischen Fragestellungen konfrontiert. Patienten, Angehörige und medizinisches Personal stehen in Dilemmasituationen, etwa im Zusammenhang mit Behandlungsentscheidungen am Lebensende. Die neue Rolle, die der Klinikseelsorge hier zuwächst, wird aus medizinethischer (Simone Ehm), ethnologischer (Julia Thiesbo-nenkamp-Maag, siehe oben) und theologischer (Fabian Kliesch, siehe oben) Seite untersucht. Neben der sorgfältigen empirischen Untersuchung zum Umgang mit Wissenskonflikten in der Seelsorge zielt das Projekt auf die Erstellung und Erprobung von Ausbildungsmodulen für die Klinische Seelsorgeausbildung. Die Forschungen stehen im Kontext des Schwerpunktthemas „Gewissen – Entdeckungen an der Grenze zwischen Geistes- und Naturwissenschaften“ an der FEST. Der aus verschiedenen disziplinären Perspektiven analysierte Begriff des Gewissens – hierzu erscheint 2012 ein Sammelband – bildet den Leitfaden, an dem der Zusammenhang von moralischer Urteilsbildung, ethischer Argumentation und religiöser Deutung in der Seelsorge untersucht wird.

Dr. Thorsten Moos

Arbeitsbereich Theologie und Naturwissenschaft

Gesundheitsfürsorge zwischen Markt und Staat im Lichte christ- licher Sozialethik

Wie verläuft für den Gesundheitsdiskurs die Abgrenzung zwischen individueller Eigenverantwortung und staatlicher Fürsorgeverpflichtung im Gewährleistungsstaat unter dem besonderen Blickwinkel einer christlichen Sozialethik? Zur Klärung dieser Frage hat sich seit 2011 an der FEST eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Gesundheitsfürsorge“ unter der Leitung von Dr. Katarina Weilert konstituiert. Bei gesellschaftlichen Diskursen um Gesundheit und Vorsorge geht es immer wieder um Fragen nach den Rechten und Pflichten, aber auch der Verantwortung des Individuums, des Staates und der Gesellschaft. Die Arbeitsgruppe soll dieser Pflichtenbeziehung von Individuum und Staat bzw. Gesellschaft interdisziplinär auf den Grund gehen. Ein erstes Treffen fand im Mai 2011 als interdisziplinäre Bestandsaufnahme statt. In der Dezembersitzung 2011 wird das Maß der Eigenverantwortung für die individuelle Gesundheit unter anderem aus sozialetischer, medizinischer und juristischer Perspektive diskutiert. Weitere Schwerpunkte in den nächsten Konsultationen werden auch die Gesundheitsgerechtigkeit sowie die Beziehung von Gesundheit und Freiheit (Autonomie) sein.

Dr. A. Katarina Weilert

Pragmatism and the theory of religion

Konferenz am Max-Weber- Kolleg für kultur- und sozial- wissenschaftliche Studien in Erfurt, 16.–18.02.2012

Während die meisten führenden europäischen Denker in der zweiten Hälfte des 19. und im 20. Jahrhunderts an die These glaubten, dass Modernisierung mit innerer Notwendigkeit zu Säkularisierung führe, verlief die amerikanische Geistesgeschichte in diesem Zeitraum anders. Die Philosophie des Pragmatismus, die eine spezifisch amerikanische Geisteshaltung aufgreift, entstand um 1870 nicht aus Säkularisierungsmotiven, sondern aus der Frage heraus, wie nach der Erschütterung traditioneller Gewissheiten durch Erkenntnisse der Experimentellen Psychologie, der religionsgeschichtlichen Forschung und des Darwinismus eine neue Begründung für einen modernitätsfähigen religiösen Glauben geleistet werden könne. Die geplante Tagung widmet sich dem Religionsdenken der Hauptvertreter des amerikanischen Pragmatismus. Sie wird in einer Kooperation zwischen dem Max-Weber-Kolleg und der FEST durchgeführt und von Prof. Dr. Hans Joas (Freiburg Institute for Advanced Studies) und PD Dr. Magnus Schlette (FEST) organisiert.

PD Dr. Magnus Schlette